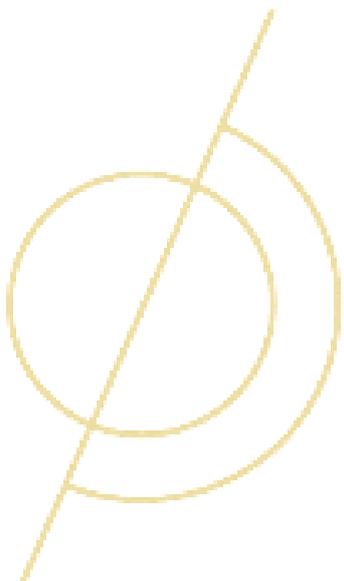


TPX-ANALYSE

Digitales Ehrenamt im Rahmen des „CEOPS-Programms“



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	2
2 Fragestellung	3
3 Methodisches Vorgehen	4
4 Analyse Akteurs-Ebene	5
5 Analyse Alumni-Ebene	7
6 Konklusion und Handlungsempfehlungen	11
Literaturverzeichnis	13
Anhang: Entwicklung der Teilnehmendenzahl des CEOPS-Lehrgangs	14

1 Einleitung

Ob auf Tiktok, Instagram oder „WhatsApp“: Überall finden diskriminierende, rassistische und menschenverachtende Kommentare, Memes oder Challenges ihren Weg auf das Smartphone und damit auch den Weg in die Kinder- und Jugendzimmer. Manchmal unterschwellig und nicht auf den ersten oder zweiten Blick zu erkennen, manchmal völlig unverhohlen mit offenem Hass und Hetze. Globale Krisen, der Einsatz künstlicher Intelligenz und professionelle Desinformationskampagnen wirken bei der Verbreitung solchen Contents als Brandbeschleuniger und stellen demokratisch organisierte Gesellschaften immer wieder vor neue Herausforderungen. Während junge und heranwachsende Menschen das Internet immer mehr zum Mittelpunkt ihrer Kommunikation machen, steigen zeitgleich extremismusaffine Einstellungen in der Bevölkerung.¹ Über vier Stunden am Tag verbringen 19-20-Jährige laut der aktuellen JIM-Studie im Netz.² „WhatsApp“ steht dabei mit 94 % weit abgeschlagen auf Platz Eins der meistgenutzten Apps unter den Teenagern.³ Ein vermeintlich sicherer Raum für Jugendliche und junge Heranwachsende. Auf der anderen Seite steht der Anstieg von Desinformationen und gewaltvollen Inhalten, die auf solchen Plattformen rasend schnell verbreitet werden. Eine Entwicklung die Politik, Forschung und Zivilgesellschaft nicht schulterzuckend hinnehmen dürfen.

Ein unterschiedliches Reservoir an Menschenfeindlichkeit, an Vorurteilmustern, an Muslimfeindlichkeit oder an Antisemitismus wird unter dem Deckmantel von verschiedenen

Verschwörungserzählungen verbreitet, das schon lange Anklang in der vermeintlich „bürgerlichen Mitte der Gesellschaft“ findet und offen rezipiert wird.

Kommunikationsstrategien von extremen Rechten sind beispielsweise genau darauf ausgelegt, an dieses gesellschaftliche Milieu anzuschließen, um so den öffentlichen Diskurs und das Sagbare zu verschieben.⁴ Jüngste Erhebungen zeigen, dass die Zustimmung zur Demokratie schwindet. 24% der Befragten stimmten in der Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung der Aussage „Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert“ überwiegend oder voll und ganz zu.⁵

Umso wichtiger ist, dass eine breit angelegte Demokratieförderung durch eine starke Zivilgesellschaft Vorurteile abbaut, Ideologien, die extremistische und demokratiegefährdende Inhalte im Netz verbreiten, erkennt und entgegenwirkt. Genau hier setzt das Projekt „Center for Education on Online Prevention in Social Networks“-kurz CEOPS- an. CEOPS ist ein Online-Fortbildungsprojekt, das in mehreren Lehrmodulen Jugendliche und junge Erwachsene dazu befähigen soll, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Extremismus in den sozialen Netzwerken zu erkennen und diesen mit den erlernten Methoden des Online-Streetworks entgegenzuwirken. Im Anschluss des CEOPS-Onlinelehrgangs wird den Absolvent:innen angeboten, sich für ihre zukünftige Online-Streetwork zu vernetzen und fortlaufend weiterzubilden. Diese Aufgabe wird durch

¹ Vgl. Zick, Andreas et. al. (Hrsg.): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland, 2022/20203, Bonn 2023.

² Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM-Studie 2023, S. 24 ff.

³ Vgl. ebd.

⁴ Kühn, Katrin: Gibt es eine Diskursverschiebung nach rechts? In:

<https://www.deutschlandfunk.de/extremismus-populismus-gibt-es-eine-diskursverschiebung-nach-rechts-dlf-5cb4c2a1-100.html> (letzter Zugriff: 30.12.2023).

⁵ Vgl. Zick, Andreas et. al. (Hrsg.): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/2023, Bonn 2024, S. 64.

die Service-Stelle in Halle mit ihrer Alumni-Arbeit wahrgenommen. Sie vernetzen laut Projektkonzept die CEOPS-Absolventen:innen mit lokalen Trägern, beraten über die Herausforderung der Online-Streetwork und informieren als Ergänzungsangebot über die wichtigsten Eckpfeiler des Arbeitsbereiches.⁶ Wie diese Arbeit en Detail und deren Mehrwert aussieht, ist Gegenstand der vorliegenden Analyse. Im Folgenden wird der besseren Rezeption halber pauschal von Alumni-Arbeit gesprochen, ohne dabei die Vielschichtigkeit und Komplexität dieser Arbeit bagatellisieren zu wollen.

Die wissenschaftliche Beratung und Prozessbegleitung des CEOPS-Projektes obliegt dem Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX). Neben dem Wissenstransfer aus der Forschung in die Praxis und der Projektentwicklung kann das TPX im Rahmen seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Dienst von Projektleitenden zu Gutachten, Analysen oder Briefings angefragt werden. Im Sinne eines wissenschaftlichen Dienstes stellt die vorliegende Studie eine solch angefragte Analyse dar, um so qualitätssichernde Maßnahmen zu implementieren und Handlungsempfehlungen an das Projekt zu geben. Damit steht das TPX in einem Balanceakt zwischen effektiver Beratung, Förderung und Weiterentwicklung der Präventionsangebote und der wissenschaftlichen Neutralitätspflicht, die es als außeruniversitäres Forschungsinstitut zu wahren gilt.

Am Anfang jeder wissenschaftlichen Arbeit steht die Formulierung des Erkenntnisinteresses und der Fragestellung bzw. der Problemadressierung. Das wird detailliert im 2. Kapitel diskutiert, bevor im folgenden Kapitel das methodische Vorgehen vorgestellt wird. Im Anschluss daran wird die Projektstruktur und die Akteurs-Ebene der Alumni-Arbeit skizziert und mit einem formativen Ansatz eingeordnet.

⁶ Vgl. AVP e.V. (Hrsg.): Antrag auf Fortförderung des bundesweiten Programms: CEOPS, Düsseldorf 2022, S. 10.

Kapitel 5 kontextualisiert die Erkenntnisse aus den wissenschaftlichen Methoden der empirischen Sozialforschung und bezieht die Alumni-Ebene mit ein, bevor im abschließend Kapitel 6 die Konklusion mit Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Praxisarbeit einerseits und für die strategische Ausrichtung des Fortförderungsantrages andererseits aufgezeigt werden.

Somit stellt die vorliegende Analyse auf Praxis-ebene Handlungsempfehlungen für die praktische Bildungsarbeit vor und gibt darüber hinaus auf Projektebene Impulse zur strategischen Weiterentwicklung für die Fortförderung des Projektes.

2 Fragestellung

Gegenstand dieser Arbeit ist die Analyse der Alumni-Arbeit im Rahmen des CEOPS-Projektes. Dabei stellen sich Fragen in ganz unterschiedlichen Dimensionen. Seitens der Projektleitung wurden mit der gesamten Analyse konkretere Fragen mit der Bitte um wissenschaftliche Bearbeitung formuliert:

- Wie viele Lehrgangsteilnehmer:innen engagieren sich im Nachgang zu CEOPS und für durchschnittlich wie lange?
- Ist ein positiver Effekt der Online-Streetwork-Methoden in den von den Alumni initiierten Konversationen messbar?
- Was sind Handlungsempfehlungen für die Optimierung der Alumni-Arbeit und des vermittelten Online-Streetwork-Ansatzes?⁷

Insgesamt geht die vorliegende Studie jedoch über eine reine Quantifizierung hinaus und stellt damit eine ganzheitliche Analyse der Alumni-Arbeit dar, innerhalb derer aber auch die obenstehenden Fragen Berücksichtigung finden. Es wird also nicht nur den angefragten

⁷ Zit. aus Anfragemail der Projektleitung

quantitativen Fragen auf den Grund gegangen. Vielmehr liegt mit einem Mixed-Methods-Ansatz der Fokus auf der qualitativen Analyse der Alumni-Arbeit – immer mit dem Blick auf die strategische Projektentwicklung.

3 Methodisches Vorgehen

Damit die Analyse ihrer definierten Zielsetzung gerecht wird, muss die Alumni-Arbeit auf mehreren Dimensionen untersucht werden. Nur mit dieser Vorgehensweise können Erkenntnisse für eine effektive politische Bildungsarbeit gewonnen und zielführende Handlungsanweisungen für die Zukunft formuliert werden. Dabei wird auch immer der Gedanke des Innovationsgehaltes für einen Fortförderungsantrag im Sinne einer strategischen Projektentwicklung berücksichtigt.

Als Fundament der Analyse dient ein formativer Charakter. Damit einhergehend wurde als Forschungsdesign eine Mixed-Methods-Ansatz aus quantitativer und qualitativer Forschung ausgewählt, um so empirisch gestützten Aussagen über die Alumni-Arbeit treffen zu können und darüber hinaus mit den folgenden weiteren wissenschaftlichen Methoden belastbare Analysen zur Weiterentwicklung des Projektes zur Verfügung stellen zu können.

Der Mixed-Methods-Ansatz beinhaltet auf der einen Dimension eine Dokumentenanalyse. Das Datenmaterial dazu setzt sich aus dem Antrag auf Förderung des Projektes an die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus, Migration, Flüchtlinge und Integration, den Antrag zur Fortförderung der Jahre 2023 und 2024 und dem Nachweis der erzielten Projektergebnisse für die Projektförderung der Integrationsbeauftragten an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im zweiten Halbjahr 2021 zusammen. Hier wurde das Konzept des CEOPS-Projektes und die Zielvereinbarungen der

jeweiligen Verwendungsnachweise in die Analyse einbezogen und in ein Verhältnis mit dem Ist-Zustand, also den Zielerfüllungen gestellt.

Der formative Charakter der Analyse zeigt sich ebenfalls in der zweiten Dimension. Wichtig für eine ganzheitliche Analyse ist es, **alle Akteure** der Alumni-Arbeit zu berücksichtigen. Daher wurde zur Berücksichtigung der Perspektive der aktiven Alumni ein Fragebogen konzipiert und ausgewertet, der an die aktiven Alumni adressiert wurde. Nach einem Pretest wurde dieser in mehreren Wellen über einen E-Mail-Verteiler an die aktiven Alumni versandt. Neben offen formulierten Fragen wurden hier mehrere graduelle Antwortskalen nach der Methode Rensis Likert konzipiert, um Einstellungen der Befragte zu unterschiedlichen Items messen zu können. Zur Messung wurde eine Skala konstruiert, bei der die Befragten der vorgelegten Aussage den Grad der Zustimmung auf einer 5-Stufigen Likert-Skala (von 1 „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 „stimme voll und ganz zu“) angeben konnten. Zustimmungsraten und Mittelwerte konnten so in eine gesamtheitliche Analyse der Arbeit einfließen.

Über diesem methodischen Ansatz hinaus wurden halbstandardisierte Expert:inneninterviews nach Meuser und Nagel⁸ mit Personen auf der Akteursebene geführt, die in einem sehr engen Austausch mit den Alumni des CEOPS-Lehrgangs stehen und ihnen regelmäßig Hilfestellungen bieten. Die Interviewten sind für die Alumni-Arbeit verantwortlich und ermöglichen damit im Sinne der Methodik einen Zugang zu wichtigen Betriebs- und Erfahrungswissen. Im Detail wurde bei den Interviews a) Gelegenheit zur Selbstpräsentation gegeben b) eine selbstläufige Sachverhaltsdarstellung stimuliert c) zur beispielhaften sowie ergänzenden Detaillierung aufgefordert d) zur spezifischen Sachverhaltsdarstellung aufgefordert

⁸ Vgl. Meuser, Michael; Nagel, Ulrike: Experteninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion in:

Bogner, M, et.al. (Hrsg): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung, Opladen 2005.

und e) zur Theorisierung aufgefordert.⁹ Bei der Methode der Expert[:In]neninterviews „geht [es] außerdem darum, [die Expert:innen] dafür zu gewinnen, Erfahrungswissen im Sinne des Betriebswissen zu explizieren, das nicht identisch [...] mit den Selbstdarstellungen und Unternehmensphilosophien von Unternehmen, Organisationen und Verbänden [ist].“¹⁰

4 Analyse Akteurs-Ebene

Ausgangspunkt der Analyse bildet die Dokumentenanalyse. Dazu wurde das Konzept des CEOPS-Projektes und die Zielvereinbarungen der jeweiligen Verwendungsnachweise einbezogen und in ein Verhältnis mit dem Ist-Zustand, also den Zielerfüllungen gestellt. Im Anschluss daran fließen die Erkenntnisse aus den Expert:inneninterviews ein.

CEOPS soll laut Projektantrag Jugendliche und junge Erwachsene in der Umsetzung von Online-Angeboten zur Prävention islamistischer Radikalisierung unterstützen. Das geht aus dem Dokument „Antrag zur Fortförderung“ an das Bundeskanzleramt hervor. Seit 2021 wird der Träger AVP – Akzeptanz, Vertrauen, Perspektive e.V. dafür gefördert und vom TPX wissenschaftlich begleitet. Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung, die auch auf die Beratungsarbeit der TPX zurückzuführen ist,¹¹ wurde das Fortbildungsprojekt mittlerweile phänomenübergreifend ausgerichtet und um den Ansatz der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ von Heitmeyer¹² um die Prävention weiterer Ungleichwertigkeitsideologien, wie den Rechtsextremismus, Rassismus, Antimuslimischen Rassismus, Antisemitismus

oder Ableismus erweitert. Der Phänomenbereich des extremistischen Islamismus wird also nicht mehr, wie im Förderungsantrag genannt, ausschließlich singular thematisiert. Diese Entwicklung ist unter anderem Ergebnis eines Forschungsprojektes, das ein in NRW wichtiges Forschungsdesiderat füllen konnte. Wichtiger Befund des Projektes waren die Handlungsempfehlungen an die NRW-Landesregierung, phänomenübergreifende Präventionsarbeit zu etablieren und Präventionslücken zu schließen.¹³

Laut Projektkonzeption versteht sich die Service-Stelle in Halle als Ergänzungsangebot dazu und adressiert ausschließlich die Teilnehmenden und Absolvent:innen des CEOPS-Lehrgangs.¹⁴ Schwerpunkte der Alumni-Arbeit sind demnach, die Absolvent:innen des Lehrgangs über Gestaltungsmöglichkeiten der Online-Präventionsarbeit zu informieren, sie darin zu unterstützen, wie digitale Angebote in der Jugendsozialarbeit implementiert und wie bestehende Angebote mit webbasierten Angeboten verzahnt werden können.¹⁵ Weitere Aufgabebereiche, die im Förderungsantrag genannt werden, sind:

- Vernetzung von CEOPS-Absolvent:innen und lokalen Trägern der Präventionsarbeit
- Beratung bei Aufbau, Gestaltung und Entwicklung der Online-Angebote
- aktive Begleitung und Unterstützung der Absolvent:innen
- Online- und telefonische Beratung, Workshops und Bereitstellung von Hintergrundinformationen

⁹ Vgl. Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, München 2014, S. 118 ff.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Vgl. Thomasius Research Institute on Political Extremism (Hrsg.): TPX-Briefing 1221 Versicherunglichung, Handlungsempfehlungen- Präventionsprojekte, Monitoring, Düsseldorf 2021.

¹² Vgl. Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände, Band 7, Frankfurt am Main, 2008.

¹³ Vgl. Bonn International Center for Conflict Studies (Hrsg.): Policy Brief 02/2020, Bonn 2020.

¹⁴ Vgl. AVP e.V. (Hrsg.): Antrag auf Fortförderung des bundesweiten Programms: CEOPS, Düsseldorf 2022.

¹⁵ Vgl. AVP e.V. (Hrsg.): Antrag auf Fortförderung des bundesweiten Programms: CEOPS, Düsseldorf 2022.

- Veröffentlichung von Handreichungen zum Aufbau und Umsetzung ausgewählter Online-Angebote¹⁶

Nach über zwei Jahren Projektlaufzeit wurde die „Alumni-Arbeit“ der Servicestelle in Halle fortlaufend den aktuellen Bedarfen der Absolvent:innen angepasst und die Methoden zur projekterlevanten Zielerfüllung stetig weiterentwickelt. Dabei wurden Formate entwickelt, die über das vom Projektantrag geforderte Maß hinausgehen. Die im Projektantrag definierte Zielgruppe wird allerdings nur teilweise erreicht. Dies liegt allerdings außerhalb des Wirkungsgrades der Service-Stelle und sollte in der zukünftige Zielgruppenakquise berücksichtigt werden. Der angestrebte Fokus der Zielgruppe des gesamten Projektes auf Mädchen und junge Frauen wiederum, findet sich in der Zusammensetzung der CEOPS-Alumni deutlich wieder. Die weiteren Projektziele laut Dokumentenanalyse, wie „der Aufbau eines Online-Angebots“¹⁷, „Online-Streetwork im Nachgang des CEOPS-Lehrgangs“ oder „die Verzahnung bestehender Offline-Angebote mit webbasierten Angeboten“, konnten in den Erhebungen vollständig nachgewiesen werden.

Die Mitarbeiterinnen der Service-Stelle laden in Folge jedes Lehrgangdurchlaufs zum regelmäßigen digitalen Netzwerktreffen unter unterschiedlichen Themenschwerpunkten ein. Im Vorlauf zu diesem Treffen werden die Bedarfe der Absolvent:innen abgefragt, sodass diese in der Vorbereitung berücksichtigt werden können.¹⁸ Die Netzwerktreffen finden dabei in einem monatlichen Turnus statt. Abhängig davon, welche Bedarfe seitens der Alumni kommuniziert werden, ob Themen in die Sitzungen mitgebracht werden oder, ob es beispielsweise Struktur zu einer besseren Vernetzung braucht,

finden die Netzwerktreffen unter auf die Bedarfe abgestimmte Schwerpunktsetzung statt. In Verbindung mit den Erinnerungsmails werden zusätzlich weiterführende Informationen zu dem weiten Themenfeldern der politischen Bildung zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit geteilt.¹⁹ Ein Teil davon ist beispielsweise ein Miroboard, auf dem Formate, Methoden und inhaltliche Ressourcen zu den Themenfeldern gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und der Jugendarbeit im weitesten Sinne gesammelt und dem Alumni-Netzwerk frei zur Verfügung gestellt werden.²⁰ Aktuell wird darauf aufbauend von der Service-Stelle ein Format zum Wissenstransfer erarbeitet. Die vom Projekt zur Verfügung gestellte Lernplattform „Moodle“ kommt hier klar an ihre Grenzen und hat sich dazu als ungeeignet herausgestellt.²¹

Eine weitere Handreichung, wie sie im Förderungsantrag und den Zielvereinbarungen gefordert wird, ist mit dem „Guide zur Online-Streetwork“, der sich aktuell noch in der Konzeptionsphase befindet, in Bearbeitung.²² Da sich das Arbeitsfeld insgesamt durch seine stetige Dynamik auszeichnet, sind die Mitarbeiterinnen der Service-Stelle stets bemüht, sich up to date zu halten und an Fortbildungen teilzunehmen. Das Know-How daraus wird dann in Folge aufbereitet und an das Alumni-Netzwerk in unterschiedliche Formate weitergetragen.²³

Grundlegende Herausforderungen, die sich in der Alumni-Arbeit auf der Akteursebene ergeben, sind neben dem angestrebten Wissensspeicher die Beziehungsarbeit zu den Absolvent:innen, die fast ausschließlich online gestaltet wird. Vertrauensbildende Maßnahmen als Grundvoraussetzung für eine offene Kommunikation sind hier erschwert. Wie kann also

¹⁶ Vgl. AVP e.V. (Hrsg.): Antrag auf Fortförderung des bundesweiten Programms: CEOPS, Düsseldorf 2022.

¹⁷ AVP e.V. (Hrsg.): Antrag auf Fortförderung des bundesweiten Programms: CEOPS, Düsseldorf 2022.

¹⁸ Vgl. Interview Anonym A

¹⁹ Vgl. ebd.

²⁰ Vgl. ebd.

²¹ Vgl. ebd.

²² Vgl. ebd.

²³ Vgl. ebd.

der Kontakt zu den engagierten jungen Menschen gehalten werden? Das ist gerade online und unter dem Aspekt der Freiwilligenarbeit eine herausfordernde Frage und gleichzeitig ein zukünftiger Arbeitsauftrag, der sich an die Service-Stelle richtet. Um diese Herausforderung besser bewältigen zu können, würde ein regelmäßiges Präsenztreffen der Mitarbeiterinnen mit dem Alumninetzwerk sehr von Vorteil sein. Die Notwendigkeit von Präsenztreffen wurde auch immer wieder im Austausch mit anderen Projekten, die Alumni-Netzwerke betreuen, geäußert.²⁴ Impulsgebend wäre ein halbjährliches Präsenztreffen, in dem ein persönliches Kennenlernen, vertrauensbildende Maßnahmen und inhaltliche Arbeit stattfinden kann. Gerade „der Wunsch inhaltlich zu arbeiten wurde von den Alumni sehr oft geäußert.“²⁵ Bisher versuchen die engagierten Mitarbeiterinnen diesen Kernherausforderungen mit unterschiedlichen Methoden zu begegnen. Elementare Bestandteile davon sind die Kontaktpflege auf Augenhöhe, der offene Austausch mit dem Netzwerk und eine Form der Fallberatungsarbeit bei Vorfällen bei denen die Alumni im Rahmen ihren Online-Streetwork an ihre Grenzen gekommen sind.²⁶ Als zielführend zum Auf- und Ausbau des Alumninetzwerks hat sich ferner der fachliche Austausch mit anderen Projekten, die ebenfalls Absolvent:innen betreuen, erwiesen.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich auf der Akteurs-Ebene in der Kommunikation mit dem Alumni-Netzwerk. Wie auch bei der Darstellung von Lerninhalten hat sich die Plattform „Moodle“ für die Kommunikation zu den Absolvent:innen als wenig praktikabel erwiesen. Die definierte Zielgruppe des Alumni-Netzwerkes kommuniziert in anderen Strukturen. (Kapitel 1) Ergebnisorientiert wäre hier eine datenschutzrechtliche Erleichterung zur niedrigschwelligen Kommunikationsaufnahme via

„WhatsApp“.²⁷ So könnte eine direktere, schnellere und persönlichere Kommunikation in der gesamten Breite der Alumni-Arbeit gewährleistet werden.

Neue und einfachere Kommunikationswege würde sich ebenfalls positiv auf die Bedarfsermittlung seitens der Mitarbeiterinnen auswirken. Zwei davon wurden im Zuge des bisher einmaligen Präsenztreffen geäußert: Wie komme ich an Follower und wie komme ich an die Community? Und: Was kann ich tun, um mich vor digitaler Gewalt zu schützen? Diese offenen Fragestellungen wurden bereits als Schwerpunkte im Partnerprojekt „streetwork@online“ durch Workshops und Fortbildungen bearbeitet, weshalb ein Austausch zwischen der Service-Stelle und der „PEERSpektive“ Kampagne des Partnerprojektes erfolgsversprechend ist.

Die aus der Analyse der Akteurs-Ebene identifizierten Herausforderungen werden im Kapitel 5 gemeinsam mit den erarbeiteten Handlungsempfehlungen zusammengefasst. Schon jetzt lässt sich aber rückblickend festhalten, dass das Internet als Kommunikationsplattform und Sozialraum ein äußerst dynamischer Ort ist, an dem täglich neue Trends und Herausforderungen entstehen, in die sich insbesondere die Mitarbeiterinnen der Alumnibetreuung stetig einarbeiten müssen. Daher braucht es eine offene Arbeitsstruktur mit Kapazitäten zur Weiterbildung, die nie abschließend sein kann.

5 Analyse Alumni-Ebene

Um auf Grundlage wissenschaftlicher Methoden und Qualitätsstandards eine möglichst objektive Beschreibung der Untersuchungsgegenstandes zu gewährleisten, wird in dieser Analyseebene die Perspektive der Alumni selbst erforscht. Dazu wurde, wie in Kapitel 2 genau beschrieben, ein Fragebogen entwickelt und ausgewertet. Die Befunde daraus lassen sich im

²⁴ Vgl. Interview Anonym B

²⁵ Interview Anonym B

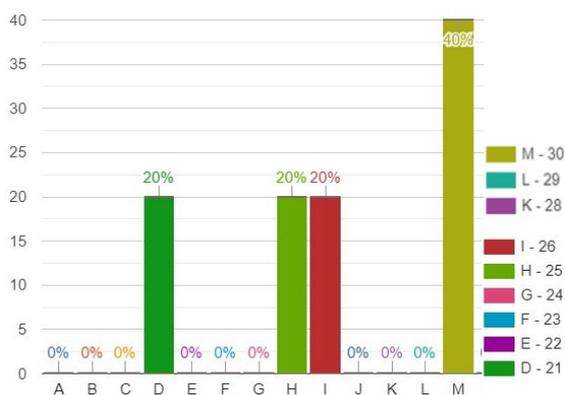
²⁶ Vgl. ebd.

²⁷ Vgl. ebd.

Anschluss zur Weiterentwicklung des gesamten CEOPS-Projektes nutzen. An dieser Stelle muss allerdings nochmal darauf verwiesen werden, dass den Ergebnissen aus der Umfrage insgesamt eine geringere Interpretationsfähigkeit innewohnt, dennoch für das Erkenntnisinteresse der Analyse entscheidend sind.

Die soziodemografischen Daten der Erhebung zeigen u.a., dass die aktiven Alumni eine breite Alterskohorte abbilden und damit teilweise über der im Projektantrag definierte Altersgruppe liegt. So haben beispielsweise 40 % der Befragten angegeben, 30 Jahre alt zu sein, während im Projektantrag die Zielgruppe mit einem Alter bis zu 27 Jahren die festgesetzt wird.²⁸ Das trifft auf 60% der befragten Alumni zu.

Abb. 1: Altersstruktur der aktiven Alumni



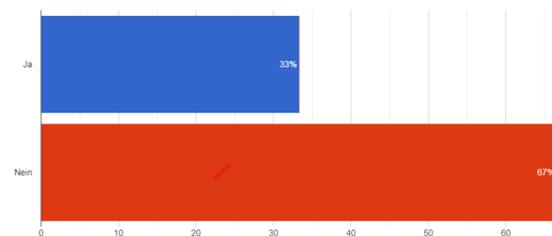
Die Verteilung der Alterskohorten lässt sich unter anderem damit erklären, dass die Alumni schon einige Zeit in sozialen Vereinen aktiv sind und damit über eine gewisse Berufserfahrung und ein Netzwerk verfügen, was wiederum eine Zielsetzung laut Projektantrag ist.²⁹

Damit wird auch ein weiteres laut der Erfolgskontrolle festgelegtes Ziel erreicht: Das durch den CEOPS-Lehrgang erworbene Wissen wird in die eigene Sozialarbeit und dem Verein implementiert. Dabei werden Inhalte des Lehrgangs nicht immer zwingend im Sinne des

²⁸ Vgl. AVP e.V. (Hrsg.): Antrag auf Fortförderung des bundesweiten Programms: CEOPS, Düsseldorf 2022.

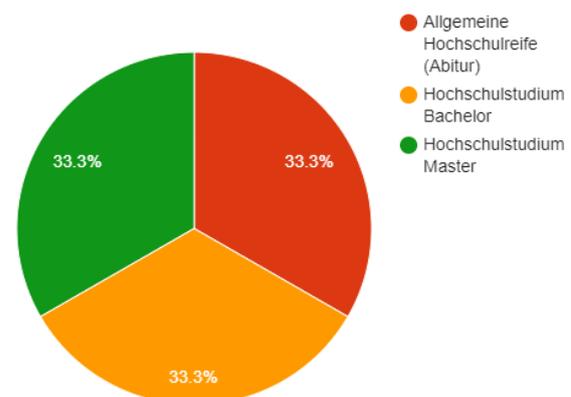
Online-Streetworks und des Aufbaus eines eigenen Social-Media-Kanals umgesetzt, sondern oft viel indirekter in der persönlichen Sozial- und Jugendarbeit verwendet.³⁰ Die Altersverteilung der aktiven Alumni wirkt sich damit also positiv aus, da das von CEOPS vermittelte Wissen direkt mit den beruflichen Tätigkeitsbereichen der Alumni eingesetzt werden kann. Eine Empfehlung an dieser Stelle ist, bei der nächsten Fortförderung die Zielgruppe neu zu definieren bzw. um die Erwachsenenbildung zu erweitern.

Abb. 2: Haben Sie eine staatlich anerkannte Berufsausbildung?



Werden die Alumni nach schulischem Bildungsabschluss gefragt, ergibt sich ein weiteres ausdifferenziertes Bild, das in Abbildung 3 entnommen werden kann.

Abb. 3: Schulischer Bildungsabschluss



Der Blick auf die Social-Media-Aktivität, den genutzten Social-Media-Plattformen der Alumni und der eigens definierten Zielgruppe, soll hier den Handlungsempfehlungen zur Konklusion

²⁹ Vgl. ebd.

³⁰ Antwort einer Engagierten auf die Anfrage der Umfrageteilnahme

der Analyse vorausgreifen und kann erste Impulse für die Strukturierung der Lehrgangsinhalte geben. U.a. wurde von den aktiven Absolvent:innen mitgeteilt, dass sie mehr zum Themenblock Antifeminismus erfahren möchten. Dies wird auch durch die Antworten auf die Frage „Welche Szene, Gruppierungen oder Phänomene spielen in Ihrer Arbeit eine überwiegende Rolle“ bestärkt.

Abb. 4: Welche Szenen, Gruppierungen oder Phänomene spielen in Ihrer Arbeit eine überwiegende Rolle?

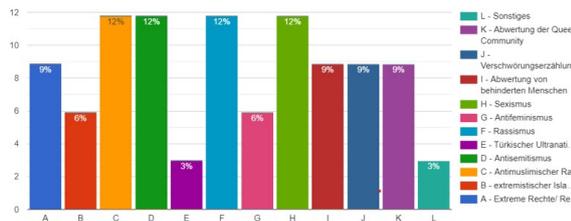
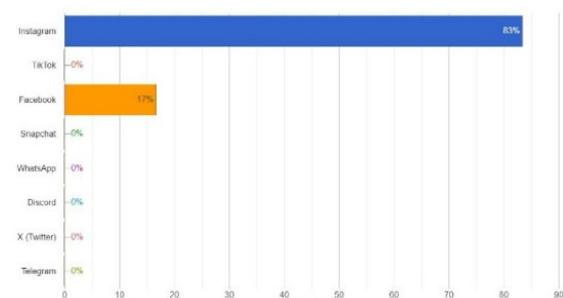


Abb. 5: Welche Social-Media-Plattform nutzen Sie für Ihre Online-Streetwork?



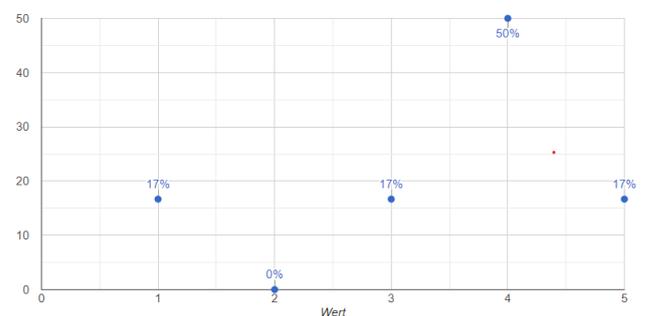
Aus der Umfrage ist auch ersichtlich, dass ein Gros der aktiven Alumni ihre Online-Streetwork auf Instagram umsetzt (Abb. 6). 17 % der Befragten gaben an, dass Sie noch Facebook für ihre Online-Streetwork nutzen. Tiktok wird als Plattform allerdings nicht bedient. Hier sollte zur Erfüllung der Zielvereinbarung nachjustiert werden.

Die Zustimmungswerte des Panels zu der Frage, ob sie durch den CEOPS-Lehrgang gut auf die Online-Streetwork vorbereitet wurden, ergeben eine zustimmende Tendenz und können aus Abbildung 7 entnommen werden. Auch wenn das Streuungsmaß der Zustimmungsvorteilung ausdifferenziert ist, kann von einer Transfersicherung der erlernten Lehrinhalte durch eine Umsetzung in die Praxis, wie es der Projektantrag und die

Zielvereinbarungen vorsehen, ausgegangen werden. Inhaltlich sollten im Lehrgang aber bei bestimmten Schwerpunkten nachgesteuert werden.

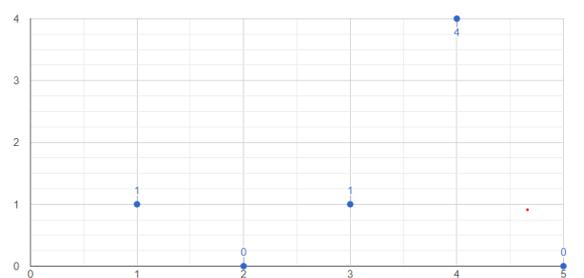
Im Durchschnitt stimmten die Befragten der Aussage „Ich kann mich gut an die Inhalte des CEOPS-Lehrgangs erinnern“ mit einem Mittelwert von 3,5 eher zu. Der Median lag mit 4 bei einer hohen Zustimmung dieser Aussage.

Abb. 6: Zustimmungswerte nach Likert von 1 „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 „stimme voll und ganz zu: „Ich kann mich gut an die Inhalte des CEOPS-Lehrgangs erinnern.“ (relative Häufigkeit)



Die Frage danach, ob der CEOPS-Lehrgang sie ausreichend auf die Arbeit in den Sozialen Medien vorbereitet hat, wurde indessen sehr unterschiedlich beantwortet.

Abb. 7: Zustimmungswerte nach Likert von 1 – 5: „Im Umgang mit Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Netz fühle ich mich handlungssicher.“ (absolute Häufigkeit)



Insgesamt stimmte die Hälfte der Aussage eher zu, sich im Umgang mit Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Netz handlungssicher zu fühlen. Die andere Hälfte positionierte sich hier eher bei teils/teils.

Abb. 8: Zustimmungswerte nach Likert von 1 – 5: „Der CEOPS-Lehrgang hat mich ausreichend auf meine Arbeit in den Sozialen Medien vorbereitet. (relative Häufigkeit)

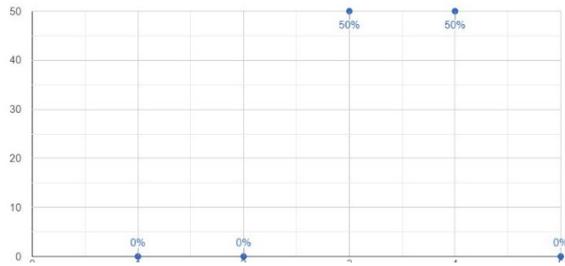
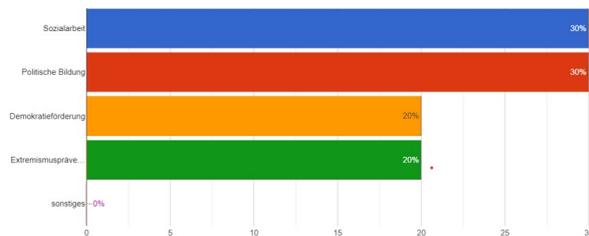
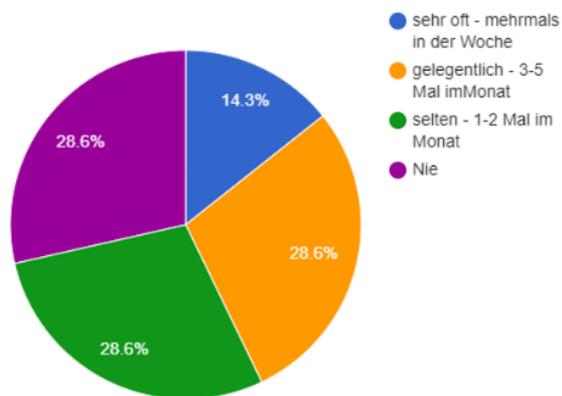


Abb. 9: In welchem Bereich verorten Sie Ihre Online-Streetwork?



Da sich gelingende Online-Prävention insbesondere durch eine Ansprechbarkeit im Netz oder zumindest die Moderation von Kommentaren bei Content-Based-Online-Streetwork auszeichnet, ist auch der Zeitaufwand der Alumni im Netz relevant. Die Zeit, die die Jugendlichen täglich im Netz verbringen (Kapitel 1) steht hier zu dem Online-Engagement des Panels in einem Missverhältnis. Gleichzeitig muss aber auch betont werden, dass es sich bei dieser Arbeit um ein ehrenamtliches Engagement handelt.

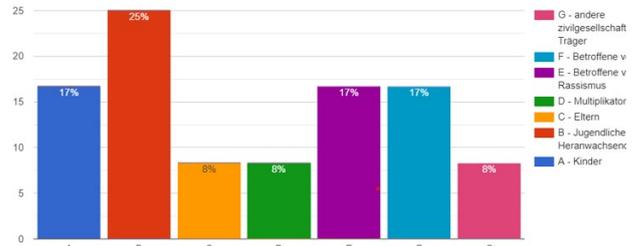
Abb. 10: Wie oft arbeiten Sie im Dienst der CEOPS-Alumni im Netz?



Ferner von Relevanz zur zukünftigen Ausrichtung der Alumni-Arbeit und der Strukturierung des CEOPS-Lehrgangs sind die Angaben des

Panels zur selbst definierten Zielgruppe und der Phänomenbereiche.

Abb. 11: selbstdefinierte Zielgruppe der Alumni



Die Zielgruppen der aktiven CEOPS-Alumni decken ein breites Feld ab. Sowohl Kinder als auch Jugendliche, Betroffene von Gewalt und Betroffene von Rassismus werden hier genannt. Das spiegelt sich auch in Abbildung 4 wider. Hier sollte das Online-Panel die Szenen, Gruppierungen und Phänomene nennen, die in ihrer Arbeit eine überwiegende Rolle spielen. Von der extremen Rechten über extremistischen Islamismus bis zu Sexismus und darüber hinaus werden vielschichtige Ideologien der Ungleichwertigkeit, die nach Heitmeiers Konzept der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit kategorisiert wurden, genannt. Daher ist die Weiterentwicklung des CEOPS-Lehrgangs weg vom phänomenspezifischen hin zur Phänomenübergreifung und Orientierung am Konzept der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit folgerichtig und nicht zuletzt notwendig.

Aus der Entwicklung der Teilnehmendenanzahl am gesamten CEOPS-Lehrgang im Anhang, ist zu entnehmen, dass die Anzahl der Teilnehmenden mit dem Fortschreiten des Lehrgangs schrittweise und deutlich abnimmt. Kritisch sind die Zahlen zur Teilnahme an den Kolloquien, die anschließend an den Lehrgang als Ausgangspunkt für das angestrebte Alumni-Netzwerk dienen sollen. Hier sollten didaktische und soziale Anreize geschaffen werden, um das Alumni-Netzwerk effektiv zu vergrößern. Gleichzeitig muss aber auch bedacht werden, dass das Wissen und die Befähigung aus dem Lehrgang Extremismus und

gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Netz zu erkennen bei den einzelnen Teilnehmenden in deren Arbeit implementiert wird, ohne, dass dieses Engagement in der Teilnahme am Kolloquium oder am Alumni-Netzwerk mündet und somit auch nicht gemessen werden kann. Oft fließen die Inhalte des CE-OPS-Lehrgangs viel indirekter und nicht messbar in die Arbeit der Teilnehmenden ein.³¹ Während im Jahr 2022 in vier Durchgängen des Lehrgangs insgesamt schon eine Vielzahl an Menschen erreicht wurden, konnten im darauffolgenden Jahr mit insgesamt sechs Durchgängen des Lehrgangs wesentlich mehr Menschen für den Lehrgang akquiriert werden. Für das Jahr 2022 liegen leider nicht alle Daten der Teilnehmenden in den einzelnen Modulen vor. Ein Blick auf den Verlauf der Grafen zeigt aber eine sehr variierende Anzahl an Teilnehmenden, auf die im Rahmen der vorliegenden Analyse kein weiterer Bezug genommen werden kann. Da bei der großen Innenrevision des CE-OPS-Lehrgangs zum Jahresende 2023 eine gesamte inhaltliche und organisatorische Neustrukturierung des Lehrgangs vorgenommen wurde, lassen sich an dieser Stelle keine weiterführenden Handlungsempfehlungen erarbeiten. Auffällig ist jedoch die Entwicklung der Teilnehmendenanzahl aus dem Jahr 2023 im 5. Durchgang des Lehrgangs. Ursächlich dafür ist höchstwahrscheinlich die Verlagerung der Uhrzeit auf den Vormittag. Ein überwiegender Anteil der Lehrgangsteilnehmenden ist berufstätig oder muss zu diesen Zeiten Verpflichtungen in der Ausbildung nachgehen, weshalb die Termine am Vormittag nicht wahrgenommen werden können. Hier scheint sich also eine Verlegung auf den Vormittag negativ auf die Anzahl der Teilnehmenden auszuwirken.

6 Konklusion und Handlungsempfehlungen

Aus der ganzheitlichen Analyse auf den unterschiedlichen Dimensionen konnten wichtige Erkenntnisse, konkrete Bedarfe und

impulsgebende Handlungsempfehlungen gewonnen werden.

Die Dokumentenanalyse hat deutlich aufgezeigt, dass das Engagement der Mitarbeiterinnen über die im Projektantrag definierten Aufgabenbereiche hinausgeht, dennoch konnten aus der Analyse offene Bedarfe, Nachsteuerungen und Handlungsempfehlungen auch auf dieser Ebene ausgemacht werden. Die Erhebung der Zustimmungswerte der aktiven Alumni hat weitere Bedarfe an die Oberfläche gebracht, die schon im CEOPS-Lehrgang berücksichtigt werden sollten. Und auch die Auswertungen der Expert:inneninterviews geben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Projektes:

- die im Projektantrag definierte Zielgruppe wird nur teilweise erreicht. Das liegt allerdings außerhalb des Wirkungsgrades der Service-Stelle, sollte aber in der zukünftigen Zielgruppenakquise berücksichtigt werden
- bei einem zukünftigen Antrag auf Fortförderung könnte die Zielgruppe neu definiert und um die Erwachsenenbildung erweitert werden. Damit würden Zielvereinbarungen zur Implementierung in die bestehende Sozialarbeit einfacher erreicht werden
- der angestrebte Fokus der Zielgruppe des gesamten Projektes auf Mädchen und junge Frauen wiederum, findet sich in der Zusammensetzung der CE-OPS-Alumni deutlich wieder
- für eine Evaluation der Zielgruppenerreichung und der differenzierten Bedarfsermittlung ist eine Datenerhebung während des Lehrgangs notwendig. Hier ist eine Zusammenarbeit mit dem TPX hilfreich

³¹ Mail TN von Umfrage

- die Service-Stelle passt ihre Arbeit fortlaufend an aktuelle Bedarfe an und entwickelt ihre Methoden stetig fort. Das ist für dieses dynamische Arbeitsfeld sehr entscheidend. Daher muss den Mitarbeitenden weiter Zeit und Kapazitäten zur Weiterbildung eingeräumt werden
- Projektziele laut Dokumentenanalyse, wie, „der Aufbau eines Online-Angebots“ oder „Online-Streetwork im Nachgang des CEOPS-Lehrgangs“ konnten in der Erhebung nachgewiesen
- die Netzwerktreffen werden intensiv auf die Bedarfe der Alumni abgestimmt
- das Netzwerk wird fortlaufend mit weiterführenden Informationen zu den strukturellen und inhaltlichen Weiterbildungen auf dem Laufendem gehalten
- bei Alumni besteht ein hoher Bedarf an inhaltlicher Arbeit und Wissensvermittlung zu Antifeminismus
- eine Veröffentlichung laut Zielvereinbarung wird mit dem „Guide zur Online-Streetwork“ erarbeitet
- es werden Formate für den Wissenstransfer erarbeitet. Die vom Projekt zur Verfügung gestellte Lernplattform „Moodle“ hat sich dazu als ungeeignet herausgestellt. Erstellt wurde ein Format mit Hilfe von „Miroboard“
- für den weiteren Wissenstransfer aus der Extremismusforschung können die Briefings des TPX quartalsweise mit dem Alumni-Netzwerk geteilt werden
- die Herausforderungen ein Netzwerk zu etablieren, vertrauensbildende Maßnahmen und eine Beziehungsarbeit als Grundvoraussetzung zu den Absolvent:innen aufzubauen bleibt bestehen und würde durch regelmäßige Präsenztreffen positiv beeinflusst werden
- Einführung eines Präsenztreffens der Mitarbeiterinnen und den aktiven Alumni hätte mit Beziehungs- und Vertrauensarbeit, persönlichem Kennenlernen und inhaltlicher Arbeit vielschichtige positive Einflüsse
- Moodle als Kommunikationsplattform hat sich als unpraktikabel erwiesen
- neue und einfachere Kommunikationswege würden sich positiv auf die Arbeit und dessen Mehrwert auswirken
- datenschutzrechtliche Erleichterungen zur niedrigschwelligen Kommunikationsaufnahme via „WhatsApp“ könnte eine direktere, schnellere und persönlichere Kommunikation in der gesamten Breite der Alumni-Arbeit gewährleisten
- ein regelmäßiger Austausch mit dem Partnerprojekt „PEERspektive“ von streetwork@online würden für Synergieeffekte sorgen
- Zustimmungswerte der aktiven Alumni zu den Items zeigen, dass Transfersicherung der Lerninhalte in die Praxis gewährleistet ist
- Wissen aus Lehrgang wird von Teilnehmenden auch in bestehende Sozialarbeit implementiert, ohne aktiv am Alumni-Netzwerk teilzunehmen

- Anreize für einen höheren Zeitaufwand der Alumni im Netz müssten geschaffen werden. Die Rahmenbedingungen gelingender Onlineprävention der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus
- Die Uhrzeiten des Lehrgangs sollten nicht mehr auf den Vormittag gelegt werden

Literaturverzeichnis

AVP e.V. (Hrsg.): Antrag auf Fortförderung des bundesweiten Programms: CEOPS, Düsseldorf 2022.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Sachbericht/Erfolgskontrolle. Nachweis der erzielten Projektergebnisse für die Projektförderung der Integrationsbeauftragten, Nürnberg 2021.

Bonn International Center for Conflict Studies (Hrsg.): Policy Brief 02/2020, Bonn 2020.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: Sachbericht zum Verwendungsnachweis, Berlin 2022.

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände, Band 7, Frankfurt am Main, 2008.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM-Studie 2023.

Meuser, Michael; Nagel, Ulrike: Experteninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion in: Bogner, M, et.al. (Hrsg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung, Opladen 2005.

Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, München 2014

Thomasius Research Institute on Political Extremism (Hrsg.): TPX-Briefing 1221 - Versicherunglichung, Handlungsempfehlungen- Präventionsprojekte, Monitoring, Düsseldorf 2021.

Zick, Andreas et. al. (Hrsg.): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland, 2022/20203, Bonn 2023.

Anhang:

Abbildung Entwicklung Anzahl Teilnehmende CEOPS-Lehrgang 1-4 2022.

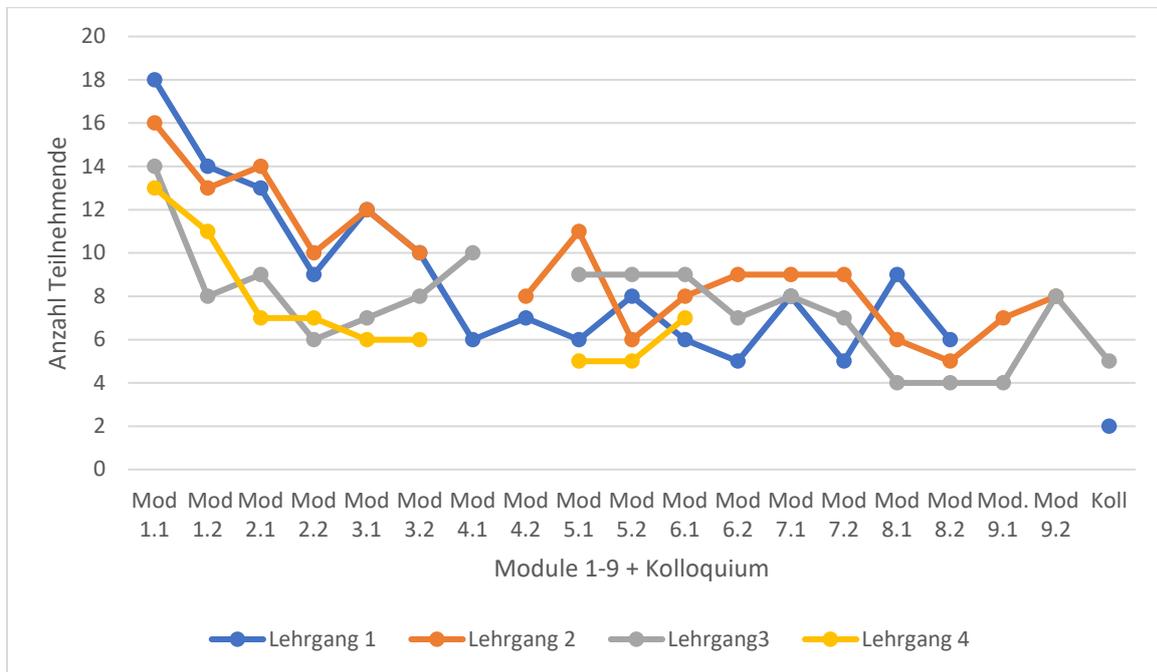
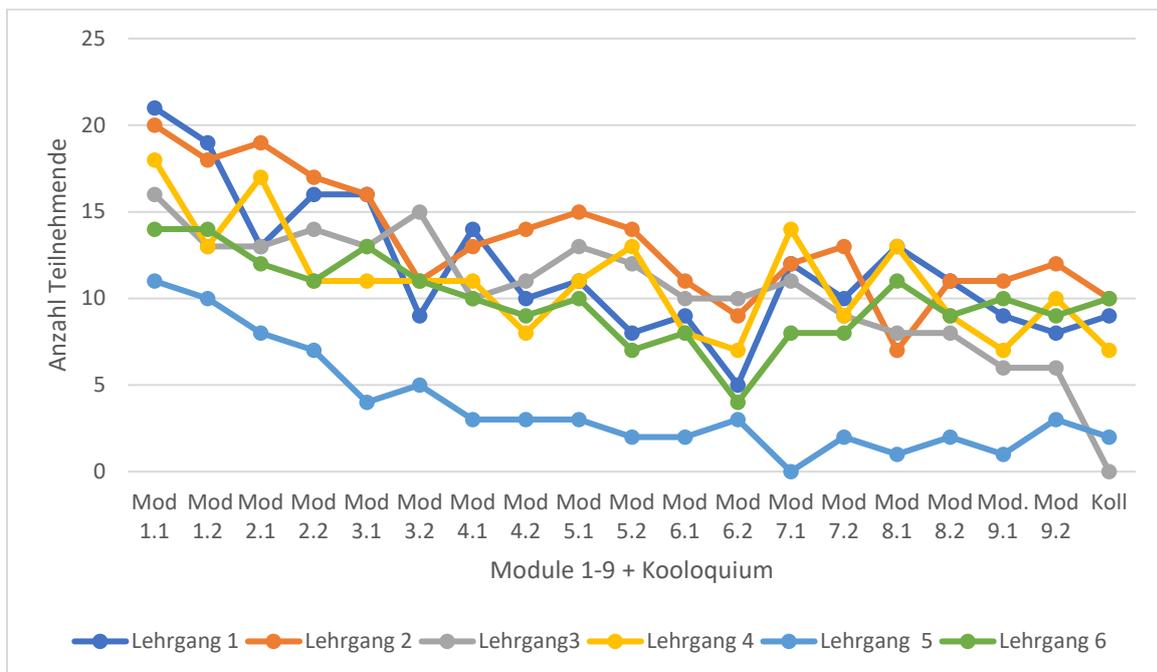


Abbildung Entwicklung Anzahl Teilnehmende CEOPS-Lehrgang 1-6 2023.





Impressum

Herausgeber und Kontakt

Thomasius Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft

Hansaallee 247a

40549 Düsseldorf

Tel: +49 211 5202730

<https://tpx-institut.de/>

info@thomasius-stiftung.de

Amtsgericht Düsseldorf

RegisterNr.: HRB 85782

Das Thomasius Research Institute ist ein Institut der Thomasius-Stiftung. Die Thomasius-Stiftung für internationale Bildung und Wissenschaft gGmbH ist eine gemeinnützige Körperschaft. Die Veröffentlichung erfolgt im Kontext der wissenschaftlichen Beratung und Prozessbegleitung des bundesweiten Präventionsprojektes Center for Education on Online Prevention in Social Networks (CEOPS). Die Inhalte der Publikation werden allein von den Autor:innen erstellt und verantwortet. CEOPS wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert.

Autoren:

Michael Buecker, M.A.

(Buecker@thomasius-stiftung.de)

Stand

Dezember 2023

